

Zuchtberichte [Fortsetzung]

Autor(en): **Imhoff, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft [2]

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1042104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

keine Wurminfektion. Nach restloser Verfütterung der betreffenden Blätter bekamen die Tiere normales, unbehandeltes Kartoffelkraut als Futter.

Ueber die Entwicklungszeit der Eier kann ich nichts aussagen, da mir genaue Beobachtungsergebnisse fehlen. Nach Ablauf von 21 Tagen wurden die Tiere seziiert, um die Befallsprozentage einerseits und andererseits der Aufenthaltsort der Würmer im Wirt festzustellen, wobei sich folgendes Resultat ergab: Von den insgesamt 20 Koloradokäfern (10 W und 10 M) waren 4 Tiere infiziert. Der Befall, der somit 20 % betrug, ist m. E. als schwach zu bezeichnen, doch ist die Ursache dieser schwachen Infektion schwer zu deuten. Die Verwurmung der Wirtstiere hängt natürlich von ausserordentlich vielen Faktoren ab, von denen ich hier nur folgende anführen möchte: 1. Temperatur des Milieus, 2. Feuchtigkeit, 3. Günstiges Milieu im Wirt selbst, 4. Alter des Wirtstieres, 5. Futter des Wirtstieres und dessen Beschaffenheit, 6. Aufenthaltsort des Wirtstieres usw. usw.

Der eben geschilderte Fall von parasitierenden Würmern beim Kartoffelkäfer ist an und für sich sehr interessant. Wenn wir aber fragen: Kann der Käfer durch künstliche Infektion mit Nematoden bekämpft werden?, dann ist diese Frage mit einem Nein zu beantworten. Ich unterstreiche dies, weil gerade heute das Problem der Bekämpfung der diversen Schädlinge mittels natürlicher Feinde derselben sehr aktuell ist, besonders in den U.S.A. Die klimatischen und physiologischen Faktoren spielen gerade in diesem Fall eine eminente Rolle; eine solche Bekämpfungsmethode kommt deswegen nicht in Frage, weil die geschilderten Bedingungen kaum im richtigen Moment vorhanden sein dürften. Man weiss nur zu gut, dass eine biologische Bekämpfung nur dann von Erfolg gekrönt wird, wenn alle erforderlichen Bedingungen - und es sind deren nicht wenige - gleichzeitig zusammen treffen.

Ich glaube annehmen zu dürfen, dass die eben beschriebene Verwurmung von Kartoffelkäfern in der freien Natur wohl spontan vorkommt, aber nicht genügt, um den Bestand der Käfer zu reduzieren, zumal der Tod des Wirtstieres nicht unbedingt eintreten muss, ja sogar oft überhaupt nicht zur Tatsache wird. Die Infektion der Käfer erfolgt bestimmt durch die Nahrungsaufnahme, doch wäre noch näher zu prüfen, in welchen Lebensstadien eine Wurminfektion möglich ist. Der Entoparasitismus dieser Würmer braucht sich nicht auf eine einzige Entwicklungsperiode des Wirtes zu beschränken; er könnte sich in verschiedenen Entwicklungsstadien zeigen.

Ueber die Gattungs- resp. Artszugehörigkeit des eben besprochenen Fadenwurmes kann ich leider keine Angaben machen, da die Bestimmung dieser Parasiten durch einen Spezialisten erfolgen muss. Ganz offensteht auch die Frage, inwieweit bei diesem Wurm eine Wirtsspezifität vorliegt. Vermutlich darf angenommen werden, dass es sich um keinen spezifischen 'Insektenwurm' handelt.

Zum Schluss möchte ich meine Kollegen noch bitten, auf Exkursionen ihre Aufmerksamkeit nicht nur petrolblauen und kupferroten Caraben zu schenken, sondern auch hier und da ein gewöhnliches Tier zu fangen und mir zur Untersuchung zu überlassen. Ich möchte auch bei anderen Käfern nach Nematoden fahnden; zu diesem Zweck hat man nie genug Tiere.

Zuchtberichte (Fortsetzung)

(Kurzreferat von H. Imhoff, Basel, vom 14. 11. 49)

3. Drepana binaria Hufn.

Die Drepaniden sind in unserem Land ziemlich verbreitet. Die binaria fliegt bei Tag in die Buchen- und Eichenwälder, in zwei Generationen, die im Mai bzw. August erscheinen. Ich erbeutete diese Art auf dem Blauen (Jura), bei Pfeffingen und selbst in Basel, an der St. Jakobsstrasse, wo am Abend des 18. 5. 48 ein Weibchen eine Lampe anflog. Sofort verbrachte ich den Falter in einen Zuchtbehälter, der mit eingestellten Eichenzweigen versehen war. Vom 20. bis 22. 5. fand die Eiablage an den Eichenblättern statt. Das frisch abgelegte Ei war von hellgelber

Farbe; etwas später wurde dasselbe schön karminrot. Die Form ist oval, mit Längsrinnen und einem Querband; Das Eistadium dauerte nur 4 bis 5 Tage. Die Räupchen schlüpfen vom 26. bis 27. Mai; sie waren hellbraun, mit grossem Kopf. Zahl der Häutungen: 4. Die erste erfolgte am 30.5., die zweite am 5.6., die dritte am 12. und die vierte und letzte am 20.6. Erwachsen war die Raupe grünlichbraun; auf der Rückenseite des 6. bis 9. Segmentes befand sich ein sattelförmiger gelbbraun eingefasster, nach vorne und hinten verengter Fleck. Das dritte Segment wies einen an der Spitze eingekerbten Fleischzapfen auf und der braungraue Kopf trug zwei Spitzen. Vom 30. Juni an verpuppten sich die Raupen in zusammengefalteten Eichenblättern. Die Puppe ist grün und nicht braun, wie in unseren lepidopterologischen Schriften oft angegeben wird. Die Puppenruhe dauerte nur 14 Tage, da vom 14. Juli an bereits die Falter zu erscheinen begannen. Ergebnis: 8 M. 5 W.

Am 15. Juli erzielte ich eine Copula. Das Weibchen legte die Eier am 17.7. ab und vom 23.7. an schlüpfen die Räupchen. Letztere wurden unter denselben Umständen gross gezogen wie die der ersten Zucht. Das Räupenstadium bis zur Verpuppung dauerte 25 Tage, die Puppenruhe 10 bis 12 Tage, doch überwinterten auch einige Puppen. Die Falter schlüpfen vom 29. August bis 5. September. Resultat: 12 M., 14 W.

(Schluss folgt)

Aus der Generalversammlung vom 15.1.1950

Br. Ein Rekordbesuch; 30 Mitglieder! Sogar unser Kollege Bari aus Como hatte die weite Reise nicht gescheut. Das steigende Interesse, mit welchem unsere Mitglieder die Entwicklung ihres Vereins verfolgen, ist eine erfreuliche Tatsache.

Die Eröffnung der GV erfolgte durch Präsident R. Wyniger um 14 Uhr 40 Min. Nach Verlesen des Protokolls der letzten GV und Entgegennahme zweier Mitteilungen (Photoalbum, Ciankalibestellung) gab der Vorsitzende unter Mutationen die Ernennung von Dr.H.Beuret zum Ehrenmitglied unseres Vereins bekannt.

Hierauf entwickelte Herr Wyniger, in groben Zügen, seinen Plan für eine Insektenausstellung, die im Frühjahr 1951, voraussichtlich im St.Alban Saal stattfinden soll. Da die Kosten für ein solches Unternehmen nicht unbedeutend sein würden (wohl gegen Frs. 1500.-), forderte Herr Wyniger von allen Mitgliedern ein kleines finanzielles Opfer, das mindestens Fr.1.- pro-Monat und Mitglied betragen sollte und vom Kassier monatlich einzuziehen wäre. Unser Reservefonds müsste als erstes "Betriebskapital" eingesetzt werden. Der Vorstand betrachte es als selbstverständlich, dass jedes Mitglied nach Kräften mithelfen werde, dieses Unternehmen zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Es sei allerdings noch nicht möglich, ein detailliertes Programm bekannt zu geben. Verschiedene Unterkommissionen, die der Vorstand bestellen werde, müssten vorerst alle Möglichkeiten genau prüfen. Nach gewalteter Diskussion, in der deutlich zum Ausdruck kam, dass niemand die Absicht hat, den Verein in ein finanzielles Abenteuer zu stürzen, wurde in geheimer Abstimmung darüber entschieden, ob der Vorstand die Durchführung einer Ausstellung an die Hand nehmen sollte, ob er von heute an bis zum Zeitpunkt dieser Ausstellung von jedem Mitglied einen monatlichen Extrabeitrag von mindestens Fr.1.- erheben solle und schliesslich ob der Reservefonds eingesetzt werden dürfe, in der Meinung allerdings, dass er nach der Ausstellung wieder intakt sein solle. Resultat der Abstimmung: abgegebene Stimmen 29, Ja-Stimmen 27, Nein-Stimmen 2! Dieses überraschend eindeutige Ergebnis wird dem Vorstand ermöglichen, mit froher Zuversicht an die grosse Arbeit heranzugehen.

Nach dieser wichtigen Abstimmung hörten wir die Jahresberichte des Präsidenten, des Kassiers, des Materialverwalters und des Bibliothekars. Wir entnehmen daraus folgendes. Die Zahl unserer Mitglieder ist von 59 Ende 1948 auf 60 Ende 1949 angestiegen; 3 Austritten stehen 4 Eintritte gegenüber. Die Einnahmen betragen Fr. 667.- und die Ausgaben Fr. 567.-; der Saldo Vortrag ist infolgedessen mit Fr. 306.- um Fr. 100.- höher als im Vorjahr. Der Materialbestand weist gegenwärtig einen Wert von ca Fr. 370.- auf; das Total der Aktiven hat sich auf rund Fr. 1200.- erhöht. Nach Entgegennahme der Revisorenberichte wurde dem gesamten Vorstand einstimmig Décharge erteilt.